



Herzgefühl

für die neue Erde

Der Weg vom Kopf ins Herz

Nur der heile Heiler heilt

UNTERNEHMER MIT HERZ

Gespräch mit dem Hotelier Willi Sauerhering

DER HAUSSEGEN

Der Haussegen hängt schief, war gestern

BAUMESSIG-PFLASTER

Gesundheit für Körper, Geist und Seele

FIXSTERN ASTROLOGIE

Die Sterne als Quelle von Harmonie und Glück



*J*edem Anfang wohnt
ein Zauber inne,
der uns beschützt und
der uns hilft,
zu leben.

Hermann Hesse



EDITORIAL



Richard Weigerstorfer

*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

Schon wieder eine neue Zeitschrift? Ja, denn die Zeiten ändern sich. Über drei Jahre liegt der erste Umschlagentwurf zurück. Damals noch unreif, ohne konkrete Vorstellung vom Ziel. Was aber ganz klar war, das war ein Gefühl, ein Herzgefühl, für die neue Zeitschrift, die geboren werden sollte.

Der Schmelz- und Bruttiegel meines Herzens hat dieses Gefühl nun die ganze Zeit genährt und nach und nach entwickelte sich ein ganz konkretes Bild.

Jetzt, im Juli 2010, ist die Zeit reif, da darf das junge neue Zeitschriften-Kind schlüpfen.

Herzgefühl – für die neue Erde berührt weniger den Kopf, sondern mehr das Herz. Denn aus dem Herzen kommen die Änderungen, die für den Wandel der Zeit verantwortlich sein werden.

So erklärt sich auch der Untertitel: „Vom Kopf ins Herz“.

Achtsamkeit ist im Zen das große Thema. Will man mit dem Kopf achtsam sein, so ist es unendlich anstrengend. Ist man aber im Herzgefühl, so ist Achtsamkeit geradezu ein Nebeneffekt.

Ich sehe immer vor meinem geistigen Auge eine Mutter, die ihr kleines Kind versorgt. Sie ist im Herzgefühl. In diesem Zustand nimmt sie alles sofort wahr. Sie spürt nach, was war, fühlt voraus was sein könnte und registriert ständig alles, was um ihr geliebtes Kind vorgeht.

Würde diese Mutter nur aus dem Kopf heraus ihren Liebling versorgen, so könnte sie nicht diese enorme Achtsamkeit leisten, die mit dem Herzgefühl wie von selbst entsteht. Ein Herzgefühl – für die neue Erde bringt uns automatisch in die Verantwortung für unseren Lebensbereich und in die Achtsamkeit für unsere geliebte Erde.

Bei einer wissenschaftlichen Studie, bei der die elektromagnetischen Felder des Körpers gemessen wurden, kam etwas sehr bemerkenswertes raus: Am Herzen kann man eine 5.000 Mal stärkere elektromagnetische Kraft messen als am Gehirn.

Dieses elektromagnetische Feld ist es aber, das die Wirklichkeit, die wir erleben, manifestiert. Setzt man nun diese Kraft vom Herzen zum Kopf ins Verhältnis, so stehen einer Sekunde Herzgefühl 90 Minuten Kopfarbeit gegenüber. Als mir das in seiner vollen Tragweite bewusst wurde, war klar, was die Menschheit braucht: mehr Herzgefühl.

Ich bin davon überzeugt, dass das Herzgefühl gleich einen ganzen Quanten-Sprung mehr bewirken wird.

Also, gehen Sie mit mir auf die Reise vom Kopf ins Herz, lernen Sie gemeinsam mit mir die Ausbildung des „Herzgefühls“.

Und unterstützen Sie meine Herzarbeit mit einem Abo, denn ich will Herzgefühl – für die neue Erde frei von Anzeigen und Werbung verlegen. Damit wir den kritischen Anfang überleben können, brauchen wir viel Unterstützung. Meine Bitte an Sie: Nehmen Sie die Idee von Herzgefühl in Ihr Herz und nähren Sie es für 5 Sekunden, das entspricht einem 7,5 Stunden Denktag.

Ich möchte Ihnen Meister Eckehart und sein Weistum besonders ans Herz legen. Aus eigener Erfahrung kann ich nur bestätigen: „Es stimmt jedes Wort, das er schreibt“.

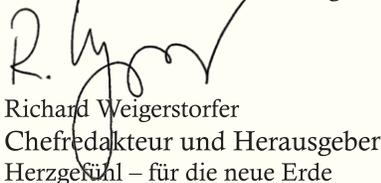
Meine Frau und ich haben schon vor Jahren fünf Kinder von Pfarrer Katlan als Patenkinder aufgenommen und es noch keine Sekunde bereut.

Dass die japanischen Baumessig-Pflaster wirken, kann ich ebenfalls aus eigener Erfahrung bestätigen.

Nun werden Sie sich vielleicht fragen, was haben Mystik, Baumessig-Pflaster und Wohnraumentstörung mit Herzgefühl zu tun? Nun, für mich gehört alles zusammen, ein unbelasteter Wohnraum, ein reiner Körper und helle freudige Gedanken sind die Stufen, die vom Kopf ins Herz führen.

Doch nun erst einmal viel Freude bei der Durchsicht von Herzgefühl – für die neue Erde.

Mit herzlichen Grüßen aus Regensburg



Richard Weigerstorfer
Chefredakteur und Herausgeber
Herzgefühl – für die neue Erde

INHALT

JULI 2010

EDITORIAL

INHALT

KURZGESCHICHTE

Der Schattenspringer

DER HAUSSEGEN

Der Haussegen hängt schief,
war gestern

REPORTAGE

Ein Besuch bei Pfarrer Rajulu Kata

WENN DIE AUGEN LEUCHTEN

MYSTIKER DES MONATS

Meister Eckehardt

BAUMESSIG-PFLASTER

Wie eine glückliche Fügung mein
Leben veränderte und völlig natürlich
erheblich verbesserte

SELENIT

Einer von vielen Namen für ein be-
kanntes Mineral

NUR DER HEILE HEILER HEILT

Arbeiten mit dem Selenit

ASTROLOGIE

Die Sterne als Quelle von Harmonie
und Glück

3 UNTERNEHMER MIT HERZGEFÜHL 32

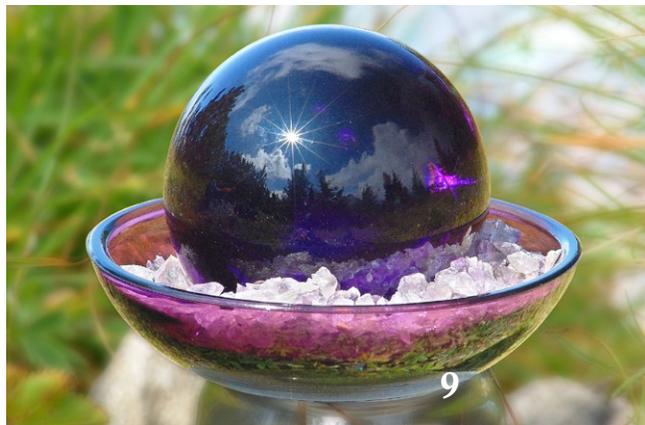
5 Die Residenz Hofgut Kürnach bei
Kempten im Allgäu

6 ZWILLINGSGEBURT 36

9 IMPRESSUM 37

ABONNEMENT 38

BESTELLKARTE 39



Der Schattenspringer

Lena Lieblich



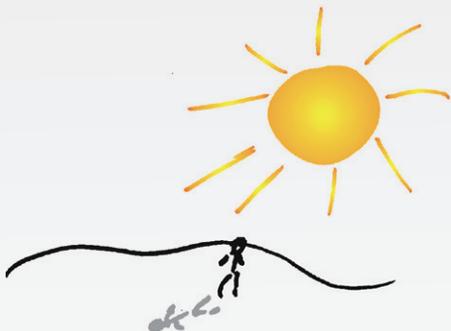
Ein junger Mann wollte gut sein. Er bemühte sich, jeden Tag daran zu arbeiten. Das gelang ihm auch sehr gut. Nur manchmal, da spürte er den Impuls, etwas Gutes zu tun, führte aber den Impuls nicht aus. Einmal war er zu müde oder zu bequem, ein andermal waren es auch die Leute, die ihm einfach nicht zur Nase standen und denen er deshalb

einfach nicht helfen wollte. Abends, wenn er ins Bett ging, sah er vor seinem geistigen Auge eine wunderschöne, sonnendurchflutete Landschaft. Mittendrin stand er, die Sonne hoch am Himmel. Er sah, wie er den kurzen, harten Schatten vor seinen Füßen betrachtete. Genau wusste er, dass dieser Schatten die „Neins“ und die „Bequemlichkeiten“ dieses Tages waren. Wie er über seine Schwächen

nachdachte, sah er sich in dem geistigen Bild, wie er versuchte, über seinen Schatten, über seine Dunkelheit zu springen.

In der Mitte seines Lebens hatte er es gelernt, Gutes zu tun. Die harten „Neins“ und die offene Ablehnung für manche Dinge, die er in seiner Jugend hatte, waren überwunden.

Was er beibehalten hatte, war, jeden Tag eine Rückschau zu halten. Immer



wieder stellte sich das geistige Bild der sonnendurchstrahlten Landschaft ein. Die Sonne stand nun nicht mehr so hoch am Firmament, sondern war schon deutlich ein Stück zum Horizont gewandert. Er betrachtete auch wieder seinen Schatten. Dieser war länger als in seiner Jugend, dafür aber nicht mehr so hart und schwarz. Er erkannte, dass sein „Nein“ sich nun diplomatisch hinter Ausreden, Wenn und Aber, versteckte. Da, wo in seiner Jugend ein hartes „Nein“ stand, da konnte er nun begründen und manchmal auch ablenken. Dadurch verlor das „Nein“ seine Härte, gewann aber an Weite.

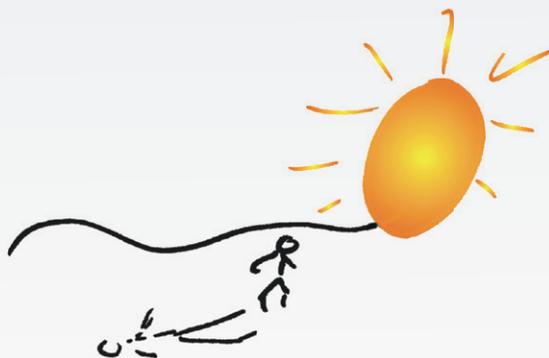
Indem er über seine Nachlässigkeiten und Fehler nachdachte, beobachtete er, dass er in seinem geistigen Bild über den Schatten springen wollte. Er hatte ein erfülltes und gutes Leben gelebt. Seine Kinder bereiteten ihm Freude, und seine Freunde und Bekannten liebten ihn. Er war mild und

voll Liebe. Immer noch hielt er jeden Abend Rückschau über den Tag.

Immer da, wo in seiner Jugend das harte „Nein“, später die diplomatische Ausrede gestanden hatte, da handelte er heute richtig.

Trotzdem war in diesen Situationen ein inneres Aufbegehren, noch immer ein „Nein“ da.

Auch sah er vor seinem geistigen Auge das Bild. Die Sonne berührte nun schon den Horizont. Er stand da und betrachtete seinen Schatten, der



sich nur noch schwer ausmachen ließ, verschmolz er doch schon fast mit dem Grau der umgebenden Landschaft. Doch er konnte ihn immer noch ausmachen, und er war schon so lang, dass er das Ende nur schwer abschätzen konnte.

An diesem Abend machte er sich tiefe Gedanken über seine Zukunft. Waren doch alle Versuche, über den Schatten zu springen, ohne Erfolg gewesen, im Gegenteil, je länger er sich bemühte, um so größer wurde sein Schatten. Sollte es so sein, dass mit der untergehenden Sonne auch sein Schatten mit der Nacht verschmilzt? Dass nichts mehr bleibt, als das Grau, eintönig, ohne Leben, um bald von der Nacht verschlungen zu werden?

Mit diesem Gedanken schief er ein.

Wieder wach wurde er in einem Traum. Mit vielen Schülern wanderte



er mit dem Heiligen Franz. Einer der Schüler fragte den heiligen Franz: „Wie machst Du es nur, immer so ausgeglichen und fröhlich zu sein? Betrachte ich meine Fehler, dann drückt mich das zu Boden. Meine Fehler zu überwinden, das schaffe ich auch nicht. Immer wieder kommen sie zum Vorschein.“

Der heilige Franz lachte und sagte: „Auch ich habe noch viele Fehler, auch wenn ihr sie nicht seht. Die einzige Lösung, die es gibt, lautet:

**Schau auf Gott,
nicht auf Deine Fehler.
Mit dem, womit Du
Dich beschäftigst,
zu dem wirst Du.“**

Nach diesem Satz dämmerte es unserem Schattenspringer und er wurde wach: „Schau auf Gott und nicht auf Deine Fehler“ wiederholte er nochmals im Geiste. So, wie er diese Worte wiederholte, so drehte er sich in seinem geistigen Bild um. Weg von seinem Schatten, hin zur untergehenden Sonne. Das milde Licht der tiefstehenden Sonne erfüllte nicht nur seine Augen, sondern auch seinen ganzen Körper. Er spürte die milde Wärme der Sonne und wusste, dass er es nun geschafft hatte, was er sein ganzes Leben versucht hatte.

Er hatte den Schatten übersprungen, dieser war nun hinter ihm, vor ihm nur noch ein schöner Weg, von der Sonne weich beleuchtet. Er hatte sich

früher, so für sich, Schattenspringer genannt. Er wusste, dass er noch Schattenseiten hatte, aber er kümmerte sich nicht mehr darum. Er hatte sich nun einen Zettel geschrieben, auf dem stand der Spruch:

„Meine Augen sind immer auf Dich gerichtet.“

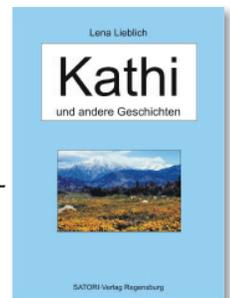
Mit dieser Einstellung wurde der Schattenspringer noch einmal jung. Er konnte lachen und helfen. Viele seiner Freunde sahen ein Licht von ihm ausgehen. Manche behaupteten, dass sie durch eine zufällige Berührung von ihm geheilt wurden. Ihm war dieses Gerede jedoch egal. Er liebte alle Menschen, und er erwärmte sie mit seiner Art.

Abends, wenn er nun seinen Tagesrückblick machte, sah er sich auf dem Lichtwege wandern. Schon lange warf er keinen Schatten mehr. Kurze Zeit nachdem er auf den Lichtweg gelangt war, hatten sich alle Dunkelheiten in ihm aufgelöst und er war durchsichtig.

Wie ein Kristall funkelte er in der Sonne. Manchmal brach er das Licht der Sonne und tauchte die Landschaft in herrliche Farben.



Auszug aus dem Buch „Kathi und andere Geschichten“.
Weitere Informationen unter www.urteilchen.de





Der Haussegen hängt schief, war gestern

Aniko Ligeti

Fotos: Monika Wirth, Aniko Ligeti

Wer hätte gedacht, dass eine kleine lila Kugel komplett ein Leben verändern kann?

Na, Hand auf's Herz. Wahrscheinlich niemand. Hiermit will ich ja gar keine Überzeugungsarbeit leisten oder gar missionieren, ich will Ihnen nur kurz erläutern, was es mit dieser lila Zauberkugel auf sich hat. Die Geschichte dazu ist schnell erzählt: für einen neuen Auftrag sollte ich Erfahrungsberichte über den „Haussegen“ schreiben. „Haussegen?“ überlegte ich und hatte in Gedanken schon ein schweres Gebilde über meiner Eingangstüre hängen. „Was wohl der Vermieter dazu sagen würde?“, dachte

ich weiter, denn schließlich muss ich immer alles selbst ausprobieren. Dann wurde mir ein kleiner Karton überreicht und ich konnte durchschnaufen. Gott sei Dank kein monströses, wuchtiges Gebilde, das ich durch die ganze Stadt schleppen musste. Das freute mich zunehmend und ich transportierte den Haussegen gleich zu mir nach Hause. „Was ist da drin?“ empfangen mich meine Mädchen im Chor. „Ein Haussegen“, stellte ich knapp und banal fest. Mein Mann gesellte sich dazu und vorsichtig wurde der Karton geöffnet. Zum Vorschein kamen eine lila Kugel und ein kleines Schälchen mit Granulat. Unschwer

zu erkennen, wie man die Kugel zu drapieren hatte. „So ein Ding kann ich mir auch gut als Briefbeschwerer vorstellen“, meinte ich in die illustre Runde und wurde gleich von meiner Ältesten geschimpft: „Mami, da wohnt doch ein Engel drin!“ Aha, ich konnte nichts erkennen, aber meine Tochter ließ sich nicht davon beirren. „Na gut, wie Du meinst“, lächelte ich nur und schnappte mir die Kugel, um einen guten Platz für die anstehenden Fotos zu finden. Um neue Akkus zu holen, platzierte ich kurz den „Engel in der Kugel“ auf dem Sofa. Beim Zurückkommen traf mich fast der Schlag, denn unsere vier Hauskatzen hatten die Kugel regelrecht umzingelt, sich dazu gekuschelt und geschnurrt. „Seltsam“, dachte ich und nahm unter großem Maunzen die lila Kugel wieder an mich. In einem anderen Zimmer versuchte ich erneut einige Fotos zu machen, mit dem Resultat, dass sie in der Schnellansicht auf der Kamera nicht ausreichend gut waren. Um rekonstruieren zu können, woran es genau lag, spielte ich die Bilder auf den PC und machte überraschende Entdeckungen. Der lila Kugel entströmte ein feines Licht, gleich wie einem Nebelband.

Ich ließ das erst mal mit dem Fotografieren sein und widmete mich den Lektüren, Tatsachenberichten und Beschreibungen über den Haussegen. Alle sprachen ausnahmslos von Verbesserungen ihrer Lebensumstände, von einkehrender Harmonie und Ruhe. Aber auch vom Auflösen einiger Störfelder. In den Videoaufzeichnungen erklärte Ursula Felke, dass ihre Tochter auch in der Kugel einen Engel gesehen hatte. Aber um mir ein noch deutlicheres Bild über den Haussegen machen zu können, rief ich den Erfinder des Haussegens,



Richard Weigerstorfer, an und bat ihn um einige Informationen:

„*Sie müssen wissen*“,

erklärte Richard Weigerstorfer,
„*dass ich diese lila Kugel mit Hilfe der geistigen Welt geschaffen habe. Engel nennen diese Kugel Lichtzauber. Mit diesem Lichtzauber gelingt eine bessere Kommunikation zwischen den Engeln und uns Menschen. Auch können wir damit viel besser die Arbeit der Engel spüren. Sprechen Sie doch einfach mal Ihren Schutzengel an. Sie werden sehen, er freut sich darüber. Engel freuen sich, wenn sie helfen dürfen.*“

Um nun einiges schlauer, betrachtete ich den Lichtzauber mit anderen Augen und erzählte meiner Familie, Freunden und in meinem Bekanntenkreis davon. Spirituelle Menschen erkannten sofort die positive Energie, die aus der Kugel hervorging. Einige liehen sich den Haussegen auch aus und erzielten wirklich verblüffende Ergebnisse. So hat z.B. meine Brieffreundin nach über 10 Jahren Trennung endlich einen neuen und lieben Partner kennen gelernt, eine weiter entfernte Nachbarin hat Ruhe mit ihren Mitbewohnern in dem großen Mietshaus gefunden und bei einer ehemaligen Arbeitskollegin ist endlich ein gutes kollegiales Auskommen und Miteinander in ihrem Betrieb entstanden usw. Ich könnte noch stundenlang von solchen Ereignissen berichten oder aus den Büchern und Erlebnisberichten rezitieren und würde immer auf ein und das selbe stoßen: Nach der Anschaffung des Haussegens kehrte bei allen Ruhe und Frieden ein. Zudem gesellte sich ein allgemeines und besseres Wohlbefinden. Wasseradern, Elektromog und Erdstrahlen wirken dank des Haussegens nicht

mehr auf die geplagten Menschen ein. Sie können wieder in Ruhe schlafen, fühlen sich aktiv und gestärkt. Natürlich könnten Skeptiker immer noch an der Effektivität des Lichtzaubers zweifeln, jedoch wiesen Geo-Pathologen eindeutig die Wirksamkeit des Haussegens durch Messungen nach. Aber in meinen Augen ist der beste Beweis dafür, dass der Haussegen wirkt, die Reise meiner kleinen lila Kugel selbst. Seit Wochen wandert sie durch die Häuser meiner Familie und Freunde und erzielt nur positive Ergebnisse, Wendungen und Wandlungen. Einzig alleine ich gehe leer aus. Aber nicht wirklich, denn so habe ich endlich meinen persönlichen Beweis und außerdem steht bald mein Geburtstag an. In diesem Jahr weiß mein Mann nun ausnahmsweise einmal, was er mir schenken kann.

Der Urteilchen-Haussegen

Erscheinung:

Eingefärbte lila Glaskugel

Durchmesser: ca. 8 cm

Dient dazu, mentale Ebene und Störfelder zu reinigen, negative Energien abzutransportieren.

Ziel: Energie, Harmonie, innere Ruhe und Frieden zu erlangen.

Quellen zum Haussegen:

www.urteilchen.de und

www.wu-wei.de

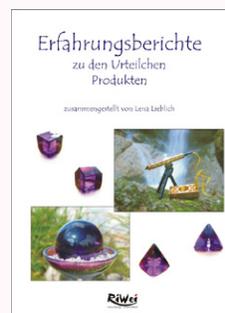
Das Buch

„*Erfahrungsberichte zu den Urteilchen-Produkten*“

ist im RiWei-Verlag erhältlich.

Weitere Informationen unter

www.urteilchen.de





REPORTAGE

Zu Besuch bei Pfarrer Rajulu Kata



Aniko Ligeti

Wegen eines Interviewtermins über ein Hilfsprojekt für Kinder in Indien soll ich einen Pfarrer aufsuchen, der in einem winzigen Örtchen lebt. „In welches Nest hat es mich denn da verschlagen?“, raune ich vor mich hin, denn auf meiner Karte finde ich nichts. Aholzing. Gemeinde Nieder- motzing. Für wahr, damit kann ich wenig anfangen. Der Navi schon und leitet mich in den Landkreis Straubing in Niederbayern. Nach einer dreiviertel Stunde und unzähligen Autobahn- baustellen bin ich endlich da. Das Pfarrhaus leuchtet mir in sonnigem Gelb entgegen und nach zweimal Läuten öffnet mir Angelika Riepl die Tür. „Grüß Gott, hams leicht her- fundn? Die Bundesstraße war ja leider

gesperrt!“, werde ich herzlich von ihr empfangen und weiter stellt sie sich als eine Mitarbeiterin von Pfarrer Rajulu Kata vor. Der Name klingt fremdländisch und ich hake nach. „Ja unser Pfarrer kommt aus Indien.“ Frau Riepl begleitet mich nach oben in die großzügig geschnittenen und freundlichen Räume. Pfarrer Kata begrüßt mich und auf dem Tisch stehen schon duftender Kaffee, Getränke und Gebäck bereit. „Ja, das nenn ich Gastfreundschaft“, denke ich und überlege kurz, wie ich mit dem Ge- spräch über das Hilfsprojekt in Indi- en beginnen möchte. Dabei spuken in meinem Kopf charakteristische Medien-Porträts von armen Men- schen herum, die gehüllt in Lumpen

bettelnd auf der Straße sitzen und mit ihren dunklen Mandelaugen ins Leere blicken ... Ein Szenario, das auf die Tränendrüse drückt und vielleicht den Geldbeutel ein wenig lockerer sitzen lässt, resümiere ich fast schon ein wenig verbittert und vermute wieder einen hohen Mitgliedsbeitrag für die Patenschaft oder für den Verein. Man hört ja da so einiges und ich spinne so weiter, bis mich Pfarrer Kata aus den Gedanken reißt. Er entschuldigt sich



für seine Schwäche, ein Schlaganfall vor kurzem raubt ihm noch ein wenig Kraft. Ich bin berührt von so viel Ehrlichkeit. Und dann beginnt er zu erzählen und seine Augen zu leuchten. 2003 habe er in einem deutschen Krankenhaus eine liebenswürdige ältere Dame kennen gelernt und ihr von seiner Idee, in seiner Heimat eine Schule zu errichten, erzählt. Eine Vision, wie sie aus einem Bilderbuch stammen könnte: moderne Klassenzimmer, eigene Schlafräume für die Kinder, ein großer Sportplatz und Erntefelder für Gemüse und Reis, damit stets ausreichend Nahrung vorhanden ist. Zudem riesige Wassertanks mit Filter für genügend sauberes Wasser und Kleidung für die Ärmsten der Armen. Die Dame schien begeistert und bedachte Pfarrer Kata in ihrem Testament, um dessen Traum wahr werden zu lassen. Binnen eines Jahres entstand somit auf einem neun

Hektar großen Grund das erste Gebäude für die Lehrer und Mitarbeiter der Schule und dem dazugehörigen Internat. „Wieso Internat?“, will ich wissen, „fahren die Kinder denn nicht jeden Tag heim?“ Pfarrer Kata lächelt weise: „Viele Kinder haben einen Schulsprengel von 100 Kilometern und die Waisen gar kein Zuhause mehr. Sie alle leben dann hier im Internat und werden versorgt.“ Batsch, das hat gegessen. „Waisen- oder Schulkinder, die so weit von zu Hause weg sind?“ Ich denke an meine beiden kleinen Mädchen, assoziiere, wie das wohl für sie wäre. Die ersten trüben Gedanken steigen in mir auf. Angelika Riepl zieht ein Fotoalbum aus ihrer Tasche hervor: „Damit können Sie sich einen besseren Eindruck verschaffen“, und schlägt die ersten Seiten auf. „So hat alles begonnen“, erläutert sie weiter und ich sehe kargen Boden, gleich einer Wüste und schroffe Berge im Hintergrund. Ein großes Gebäude halb im Rohbau, ein paar Bilder weiter, ist er fertig und die



Baumaßnahmen für die Schule beginnen. Auf den nächsten Fotos sehe ich die Schüler. Sauber in Schuluniformen gekleidet, die Haare akkurat gekämmt. Ich versuche irgendwelche Misstände, wie Mangelkrankun-



JUNI 2009



JULI 2009

gen, zerfetzte Kleidung oder Schmutz zu erspähen, aber Fehlanzeige. Nur fröhliche Menschen blicken mir auf den Bildern entgegen, selbst bei den Arbeiten, die sie verrichten, wirken sie ausgesprochen ausgeglichen und freundlich. Auf den nächsten Bildern sind die Kinder zu sehen, wie sie mit ihren Fingern aus einer Schüssel Reis mit Gemüsesoße essen. „Cut, Schnitt, Pause“, denke ich und als könnten die beiden engagierten und ehrenamtlichen Helfer meine Gedanken lesen, lachen sie und erklären, das sei wirklich völlig normal. „Das ist dort unten einfach so“, meint Angelika Riepl, selbst Mutter und um meine Einwände wissend. „Ich war selbst heuer vor Ort. Dort wird mit den Fingern gegessen, mit Besteck hantiert

einfach keiner. Das ist in dieser Kultur einfach so.“ „Klar“, überlege ich, „die Chinesen haben ja auch ihre Stäbchen.“ Vielleicht muss ich einfach von meinem Klischeedenken abrücken, denn die Kinder machen auch auf zufälligen Schnappschüssen zufriedene Gesichter, wirken gesund, ausgeglichen und fröhlich. Das beruhigt mich ungemein. Angelika Riepl zeigt mir die Fotos von ihrem letzten Aufenthalt in Divya Bala Nagar (Siedlung im Bundesstaat Andhra Pradesh, in der die Schule errichtet wurde). Viele bunte Eindrücke. „An diesem Tag hatte ich Geburtstag“, erzählt sie und streckt mir lachend ein weiteres Bild entgegen, auf dem sie abgelichtet ist. Festlich im Sari und mit einer frischen Blumenkette geschmückt, wird sie liebevoll mit selbstgebackenem Kuchen gefüttert. Ein respektvoller Brauch, der viel Zuneigung bezeugt. Die übrigen Aufnahmen zeigen Heiteres von Angelika Riepls Ehrentag. Darauf sieht man die Kinder der Divya Bala Schule beim Tanzen und Gedichte aufsagen oder mit Grußschildern. „Das haben sie aber nicht nur für mich getan“, meint Angelika Riepl bescheiden, „sondern für alle Paten und Vereinsmitglieder, um ihre Dankbarkeit auszudrücken. Auch wenn es Verständigungsschwierigkeiten gibt, aber in den Augen dieser Kinder kann man die tiefe Dankbarkeit und Erleichterung über ein besseres Leben jederzeit erkennen.“

„Indien ist ein Land mit mehr als 1 Milliarde Einwohner, mit viel Armut und Verzweiflung. Kinder werden auf den Müll geworfen, ausgesetzt oder an Menschenhändler verkauft. Frauen/Mädchen sind dort Menschen zweiter Klasse und werden wegen der Mitgift oft verstoßen oder ermordet.“ „Kinder müssen oft arbeiten, um einen Beitrag zum Unterhalt der Familie zu leisten und können deshalb nicht die Schule besuchen. Die Eltern können sich das einfach nicht leisten.“

Gerne informiert Pfarrer Kata auch persönlich unter der Tel.-Nr.: 09429-351 zu den Patenschaften.

**ÜBER JEDE NOCH SO KLEINE SPENDE FREUEN SICH PFARRER KATA UND SEINE MITARBEITER:
SPARKASSE SCHWANDORF, BLZ 75051040, KONTONUMMER: 100072099**

Verwendungszweck: Spendenkonto Kata Rajulu Indienhilfe. Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Herzgefühl war zu Gast bei dem indienstämmigen Pfarrer Rajulu Kata. Mit anwesend war Angelika Riepl, eine seiner vielen fleißigen und ehrenamtlichen Unterstützerinnen. Pfarrer Kata ist Initiator der „Indienhilfe“ und hat 2004 begonnen, seine Vision umzusetzen. So entstanden innerhalb weniger Jahre auf einem neun Hektar großen Grund ein Gebäudekomplex mit Kindergarten, Schule und Internat, sowie Wohnunterkünfte für Lehrer und Mitarbeiter, eine Krankenstation, Sanitäreinrichtungen, Küche und Speisesaal. Zu dieser sozialen Einrichtung zählen auch die Felder zum Eigenanbau von Getreide und Gemüse, Wasseraufbereitungsanlage und der Sportplatz. Zur Zeit besuchen mehr als 800 Kinder, darunter Waisen und Halbwaisen, die Divya Bala Schule. Tendenz steigend. Die Kinder, die nicht aus den umliegenden Dörfern kommen, leben bis zu den nächsten Ferien an der Schule im Internat. Es wird dringend um Hilfe und Unterstützung gebeten, damit die soziale Einrichtung weiter existieren und den Schülern eine reale Lebensperspektive vermittelt werden kann. „Mit einem kleinen Beitrag kann man große Veränderungen erzielen!“ so Pfarrer Kata.

Herzgefühl: „Pfarrer Kata, warum liegt Ihnen dieses „Indien-Projekt“ so am Herzen?“

Pfarrer Kata: „Ich komme selbst aus sehr, sehr armen Verhältnissen. Als Schüler musste ich oft hungern und

die Lebensmittel waren schlecht. Ich möchte Kindern in meiner Heimat eine echte Chance bieten.“

Herzgefühl: „Wie wollen Sie das machen?“

Pfarrer Kata: „Ich konnte bereits mit Spenden viel erreichen, aber es fehlt immer noch an allen Ecken und Enden. Heuer möchten wir noch die Räume für die 10. Klasse fertig stellen. Langfristig wollen wir unsere Schule bis zur 12. Klasse ausbauen und ausreichend Schlafräume für die Jungen schaffen, denn derzeit schlafen die Buben in den Klassenräumen und im Speisesaal.“

Angelika Riepl: „Pfarrer Kata spendet immer seine persönliche Habe für



dieses indische Kinder-Hilfs-Projekt und wir ehrenamtliche Mitarbeiter versuchen so gut als möglich, ihn darin zu unterstützen, z.B. mit Veranstaltungen, Infoständen und Vorträgen. Dort

werden auch die selbst gebastelten Waren der indischen Schulkinder verkauft. Der Erlös kommt natürlich wieder dem Projekt zu Gute.“

Herzgefühl: „Was kostet denn eine Patenschaft?“

Angelika Riepl: „Im Monat 15 Euro.“

Herzgefühl: „Das ist nicht viel ...“

Angelika Riepl: „Wir arbeiten alle ehrenamtlich und sparen so viel als möglich ein. Wir verschicken z.B. an die Paten in der Regel nur einen Weihnachtsbrief mit Jahresrückblick, und wenn möglich dazu gleich den Brief vom Patenkind. Das spart schon mal Portokosten. Die neuesten

Infos und Bilder sind in den Homepages eingestellt. Ansonsten stehen wir für Fragen gerne telefonisch und per E-Mail zur Verfügung. Natürlich können Sie Ihrem Patenkind auch schreiben. Vielleicht ist es aber noch zu klein, um zurückzuschreiben, dann erhalten Sie als Antwort z.B. ein selbst gemaltes Bild.“

Pfarrer Kata: „Außerdem erhalten Paten einen Steckbrief mit Foto von Ihrem Patenkind und können es auch in Indien an der Schule besuchen.“

Herzgefühl: „15 Euro im Monat für eine Patenschaft? Das sind ja ungefähr 50 Cent pro Tag, die eigentlich jeder Mensch übrig hat. Was wird denn mit dem Geld gemacht?“

Angelika Riepl: „Also, ich selbst habe ja auch Patenkinder und mit dem Geld werden Schulbücher, Kleidung und die Mahlzeiten aber auch Arznei- und Heilmittel finanziert, wenn die Kleinen einmal krank wären.“

Herzgefühl: „Was wird an Ihrer Schule unterrichtet?“

Pfarrer Kata: „Der Unterricht findet

in englischer Sprache statt. In Indien gilt das als Amtssprache. Das ist auch gut so, da es mehr als 18 verschiedene Schriftsprachen gibt. Gelehrt wird neben Mathematik, Englisch usw. aber auch Sport und Tanz. Das ist ein guter Ausgleich zum Lernen. Mir persönlich ist es wichtig, dass die Kinder eine gute Schulausbildung erhalten. Somit haben sie später viel bessere Möglichkeiten und Chancen einen Beruf zu erlernen. Das liegt mir wirklich sehr am Herzen.“

Herzgefühl bedankt sich für dieses Gespräch und verweist freundlich auf die nachfolgenden Web-Adressen, sowie Kurzdarstellung des Projektes.

Auszug aus den Internet-Seiten:

WWW.INDISCHE-PATENKINDER.DE

und

WWW.VEREIN-INDIENHILFE.DE

Das komplette Interview können Sie sich unter www.riwei.tv anschauen.





Wenn die Augen leuchten

Richard Weigerstorfer

Bei Gesprächen mit Freunden und Kunden wird mir immer wieder bestätigt, dass die Idee „Herzgefühl“ eine ganz tolle Sache ist, die jeder unterstützen will.

Ich stelle oft die Frage; „Wo ist dein Herzgefühl?“

Normalerweise entsteht eine kleine Gesprächspause, dann beginnen die Augen meines Gegenübers zu leuchten und es sprudelt nur so aus ihm heraus, was er alles machen könnte. Ich frage dann weiter: „Warum machst du das nicht?“

Die Antworten sind dann eintönig, und beliebig unter den Gesprächspartnern austauschbar und lauten: „kein Geld, keine Zeit, geht nicht, die Kinder und so weiter.“

Das stimmt mich sehr traurig, denn ich weiß aus eigener Erfahrung: Wenn das Herz so spricht, dass die Augen leuchten, dann ist es auch realisierbar.

Haben wir in unserem Kopf die Gedanken: „Es geht nicht“, so ist es für unser Herz eine totale Blockade, an der Verwirklichung zu arbeiten.

Ich bitte dann mein Gegenüber, das mit dem Herzen zu bewegen, was die Augen leuchten lässt. Dabei kann er ruhig denken: „Ich kann es mir zwar nicht vorstellen, aber für das Herz ist nichts unmöglich.“

In jedem Menschen ist ein Funke Gottes, dieser wohnt im Herzen, somit hilft uns Gott.

Und noch etwas für mich sehr Wichtiges: Im Herzen kann man nur Positives, Aufbauendes bewegen, somit wird Alles, was aus dem Herzen kommt ein Segen für alle.

Haben Sie auch etwas, das Ihre Augen leuchten lässt?

Dann bewegen Sie es in Ihrem Herzen und staunen Sie, was sich alles ergibt.

Meister Eckehart

(1260 - 1329)

Anita Radi-Pentz

MEISTER ECKEHART PREDIGTE BEGEISTERT DAVON, DASS JEDER MENSCH DIREKT IN DEN KONTAKT MIT GOTT KOMMEN KÖNNE – OHNE „UMWEG“ ÜBER DIE KIRCHE. FÜR DAS 13. UND 14. JAHRHUNDERT WAREN DIESE GEDANKEN ERSTAUNLICH. ERSTAUNLICH AUCH WAR, DASS MEISTER ECKEHART KEIN WELTLICHER REVOLUZZER WAR, SONDERN EIN EINFLUSSREICHER MANN DER KATHOLISCHEN KIRCHE.

Meister Eckehart, 1260 geboren, entstammte dem Rittergeschlecht von Hochheim aus der Gothaer Gegend. Mit 16 Jahren trat er in das Dominikanerkloster in Erfurt ein. Seine theologischen Studien führten ihn nach Straßburg und Paris. In Paris erwarb er den Magister-Grad, daher sein Beiname „Meister“. Bereits in jungem Alter nahm er Leitungspositionen ein, im Kloster und darüber hinaus innerhalb der katholischen Kirche. Als Glaubens-Lehrer erhielt er zweimal einen Lehrstuhl für Theologie in Paris.

Meister Eckehart war ein wortgewaltiger Prediger, der die Hörer von nah und fern begeisterte.

*Mit Worten, die das Herz berührten,
verkündete er die Botschaft vom inneren
Licht.*

Erst wurden seine Anhänger verfolgt, schließlich auch er. Doch das hielt ihn nicht vom Predigen ab. Dem Papst persönlich wollte er sich in Avignon stellen und seine Thesen vertreten. Wegen seiner geistigen und sprachlichen Überlegenheit schien es klar, dass er sich gegenüber dem Papst durchsetzen würde. Wahrscheinlich kam es noch zu dieser päpstlichen Anhörung, doch noch bevor der Prozess begonnen wurde, starb Meister Eckehart 1329, auf ungeklärte Weise. Ob in Avignon oder Köln ist nicht sicher überliefert. Nach seinem Tod wurden Teile seiner Schriften als ketzerisch verurteilt, eingezogen und vernichtet. Das ist wohl der Grund, warum die Gedanken von Meister Eckehart über Jahrhunderte kaum zitiert wurden.

Dass Meister Eckehart eine Gefahr für den „Frieden“ der katholischen Kirche darstellte, ist nachzuvollziehen. Sein Gottesbild war nicht geprägt von der Autorität der Kirche, nicht von der Bedrohung durch Sünde und Schuld. Er predigte davon, dass jede gläubige Seele Gott direkt begegnen

kann, ohne einen geistlichen Mit-
telsmann. Und ohne die Schriften
der Bibel zu kennen. Dass er diese
Gedanken als etabliertes Mitglied der
Katholischen Kirche verbreitete, traf
diese sicher besonders hart.

*„Du brauchst Gott nicht zu suchen. Er ist
nicht ferner als vor der Tür deines Herzens:
da steht er und wartet und harret, dass er
dich bereit finde, dass du ihm aufstust und
ihn einlässt. Du brauchst ihn nicht von
fernher zu rufen, sondern dich nur nach
innen zu wenden: Gott wartet ungeduldi-
ger als du, dass du dich ihm öffnest; ihn
verlangt tausendmal dringender nach dir,
als dich nach ihm. Dein Auftun und sein
Eingehen geschieht in einem Augenblick.“*

Ganz alltagspraktisch gab er eine
„Anleitung“, um das „Licht zu se-
hen“:

„Das Allerbeste und Alleredelste ist
dies: schweigen und schweigend Gott
wirken und reden lassen ... Wer also
Licht und rechte Wahrheitserkennt-
nis finden will, der wende sich nach
innen und warte und öffne sich dieser

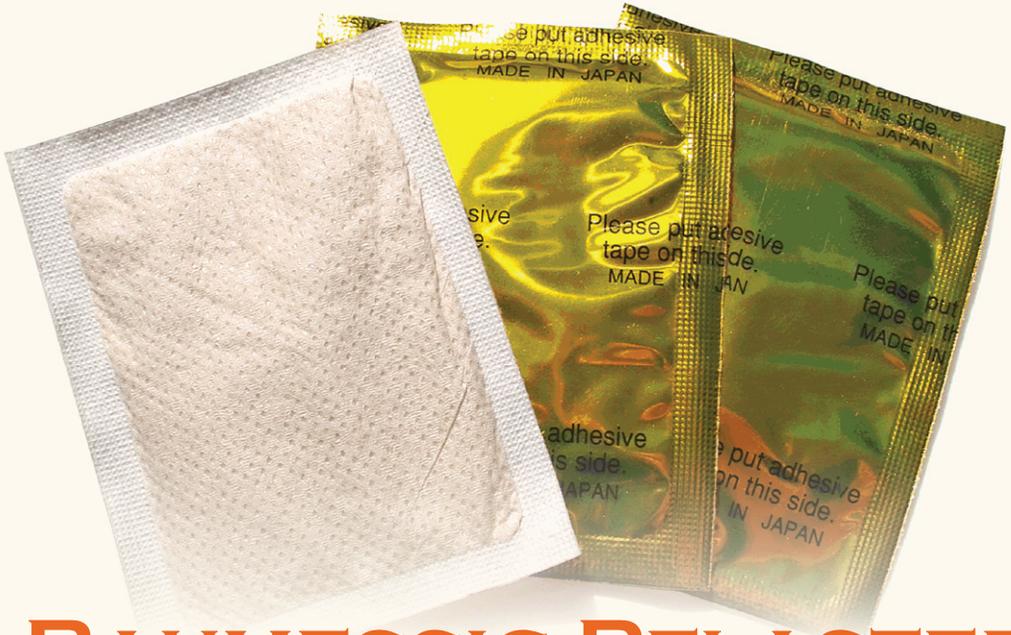
Geburt in dem Grunde der Seele;
dann bricht das Licht in ihm auf und
erleuchtet alle Kräfte, auch den äuße-
ren Menschen.“

Zu seinen Schülern gehörten Heinrich
Seuse und Johannes Tauler, die in
späteren Folgen dieser Artikel-Reihe
beschrieben werden.

Was ist Mystik?

Mystiker finden sich in allen Reli-
gionen der Welt und zu allen Zei-
ten. Ihr Anliegen ist, das Göttliche
in sich selbst, der eigenen Seele zu
finden und zu beschreiben. Die
Entwicklungsrichtung ist immer
von innen nach außen. Man kann
sagen, die Mystik bildet den Ge-
genpol zur kirchlichen Geistlich-
keit, die sich eher mit „dem Au-
ßen“ befasst, mit der Interpretation
der Heiligen Schrift.





BAUMESSIG-PFLASTER

**WIE EINE GLÜCKLICHE FÜGUNG MEIN
LEBEN VERÄNDERTE UND VÖLLIG
NATÜRLICH ERHEBLICH VERBESSERTE**

Susanne Zinner

Fotos: Monika Wirth, Susanne Zinner

BAUMESSIG-PFLASTER...

... als große Verehrerin der Lehren und Visionen der Hildegard von Bingen und Fan der Ansichten und Standpunkte des Rüdiger Dahlke, bin ich seit vielen Jahren fasziniert von der Naturheilkunde und immer auf der Suche nach neuen alternativen Heilmethoden. Ich bin begeistert von der Kraft der Heilsteine, teste Bachblüten, erprobe die verschiedenen homöopathischen Heilmittel und beschäftige mich mit den Schüßler Salzen. Ich versuche so oft es geht, mit Engeln zu arbeiten und zudem spielen Energie- und Lichtarbeit eine bedeutende Rolle in meinem Leben. Schnell wurde mir auf meinem Weg klar, dass in all unserem Streben nach

Gesundheit und Wohlbefinden, die Einheit von Körper, Geist und Seele die Hauptrolle spielen. Der Körper kann nicht gesund sein, wenn es der Geist und die Seele nicht sind, und der Körper spiegelt mit seinen Krankheiten und „Wehwehchen“ nur allzu deutlich die Schmerzen, Verletzungen und Wunden des Geistes und der Seele wieder. Und genauso wenig, wie ein reinlicher und ordentlicher Mensch in einer „schmutzigen und verdreckten Bude“ wohnen mag, genauso ungerne wohnt eine sich reinigende und heilende Seele gern in einem verschmutzten, ja sogar „vergifteten“ Körper. Also war und ist, gerade auch für mich als „leider immer noch Raucherin“, das Entgiften des

Körpers immens wichtig, um meiner genesenden Seele ein so sauberes „Nest“ als möglich anzubieten. Vieles an Entgiftungs-Hilfsmitteln habe ich getestet und ausprobiert, und mich, so gut es ging, gesund ernährt und auf Alkohol verzichtet, ich spaziere viel mit meinen Hunden durch die Natur und versuche gleichzeitig, auch meine Seele von allem Negativen und allem Gift zu befreien. Und bis auf den Verzicht auf die Zigaretten macht mir das Alles großen Spaß, denn das „Feeling“, etwas für sich und seine Gesundheit zu tun, fühlt sich unheimlich gut an. Und nachdem ich weiß, dass nichts unmöglich ist, habe ich auch die Hoffnung noch nie aufgegeben, eines Tages mit dem Rauchen aufhören zu können, ohne das Gefühl zu haben, einen schmerzlichen Verlust zu erleiden. Und noch etwas möchte ich einfügen, ehe ich auf die glückliche Fügung in all meinem Bestreben nach Gesundheit und Reinheit für meinen Körper, meinen Geist und meine Seele zu sprechen komme – nämlich die Baumessig-Pflaster.

Ich habe einen sehr unruhigen Geist, vor allem, wenn mich etwas beschäftigt, und schon seit ich denken kann schlafe ich sehr schlecht. Ich bin schon als kleines Mädchen während des Nachts, als alle anderen schliefen, durchs Haus gewandert, habe das Süßigkeitenfach meiner Eltern geplündert, habe oft die halbe Nacht gelesen oder meine Pumuckl-Kassetten wieder und wieder angehört. Da sich das mit dem unruhigen Etappen-Schlaf bei mir bis vor wenigen Wochen nicht geändert hatte, hatte ich oft Kopfschmerzen, denn nach einer „durchlesenen“ Nacht, wenn mein Körper Ruhe gebraucht hätte, zwang mich mein Kopf zur Bewältigung des Alltages und all meiner Pflich-

ten, weswegen ich dann von meinem Körper mit Kopfschmerzen „belohnt“ wurde. Oft wünschte ich mir, auch so schlafen zu können, wie meine Mitmenschen - als bestes Beispiel mein Mann. Während mein Mann schon während des Zudeckens und seinem „Gute-Nacht-Kuss“ für mich einschläft, verließ ich bis vor kurzem nach einigem hin und her Wälzen genervt das Bett, weil ich wieder mal nicht schlafen konnte. Oder aber, ich schlief völlig erschöpft ein, um dann zwei Stunden später das Bett wieder zu verlassen und auf meine nächtliche „Pirsch“ zu gehen. Doch das alles hat jetzt Gott sei Dank, der täglich immer noch unglaubliche Wunder vollbringt, ein Ende – und dieses Wunder verdanke ich sehr lieben Menschen, durch die ich die Baumessig-Pflaster kennen lernen durfte.

Auf meiner Suche nach Unterstützung für ruhigen erholsamen Schlaf und zur Hilfe für die Entgiftung meines Körpers ließ mich die Fügung auf die Baumessig-Pflaster stoßen, die neben der Reinigung und Entgiftung des Körpers so viele positive „Nebenwirkungen“ haben, dass ich sie allen Menschen ans Herz legen möchte, die etwas für sich und ihre Gesundheit tun wollen. Zum Testen erhielt ich eine Packung der Baumessig-Pflaster, deren Anwendung denkbar einfach ist. Und da sich mein Mann, wiederum Gott sei Dank, spirituell auf einem ähnlichen Weg wie ich befindet und sich auch für alles Neue auf diesem spannenden Weg interessiert, beschlossen wir, die Baumessig-Pflaster gemeinsam zu testen. Tja, und wo soll ich jetzt am besten bei unseren umfangreichen „Testergebnissen“ anfangen - am liebsten bei der Zärtlichkeit und Fröhlichkeit, als wir uns gegenseitig die Pflaster auf die Fuß-

sohlen geklebt haben. Dabei sollte ich erwähnen, dass mein Mann extrem kitschig ist, soviel zur Heiterkeit aber die Pflaster sind, nicht zuletzt wegen der anschaulichen Begleitlektüre, so einfach anzuwenden, dass man sie, auch ohne den Partner mit „Kitzel-Attacken“ zu „quälen“, sehr gut alleine aufkleben kann. Mein Mann und ich hatten uns vor der ersten Anwendung der Pads schon in der Begleitlektüre schlau gemacht, und mit Begeisterung über die vielseitige Wirkung der Baumessig-Pflaster gelesen, aber das am eigenen Körper erlebte Ergebnis war wirklich umwerfend und übertraf alle positiven Erwartungen. Schon in der ersten Nacht mit den Pflastern an den Fußsohlen, schaffte ich nicht mehr als eine Seite meines neu begonnenen Buches, indem ich sonst die halbe Nacht gelesen hätte.

Ich bin mit dem offenen Buch in der Hand eingeschlafen.

Ich war in dieser Nacht nur ein einziges Mal kurz wach, um die Toilette aufzusuchen, und während ich sonst dann wiederum mindestens eine weitere Stunde gelesen hätte, schaffte ich es gerade noch wieder ins Bett, bevor mir die Augen erneut zufielen. Ich habe die ganze Nacht durchgeschlafen und bin fit und erholt aufgewacht. Gespannt haben wir dann am Morgen unsere Pflaster abgenommen und waren überrascht von dem schwarzbraun-grünlichen Schleim, den das Pflaster aus uns „gezogen“ hatte.



Unvorstellbar, dass dieser schmutzige Schleim vorher in unseren Körpern war. Diese eine Nacht mit erholsamen und erquickenden Schlaf hätte man vielleicht als Skeptiker noch als „Zufall“ abtun und auf völlige Übermüdung zurückführen können, doch auch in den Folgenächten mit den Baumessig-Pflastern schlief ich durch und wachte am Morgen frisch, erholt, voller Tatendrang und neuer Lebenslust auf. Und als mich wieder einmal ein stechender Kopfschmerz quälte, nahm ich nicht, wie gewohnt, eine Kopfschmerztablette, sondern klebte mir (laut Anleitung) ein zusätzliches Pflaster um die große Zehe. Ich fühlte überrascht mit, wie die Kopfschmerzen nachließen und komplett verschwanden, noch ehe ich eingeschlafen war. Bei meinem Mann, der sich auch vor den Baumessig-Pflastern schon eines gesunden Schlafes erfreute, war das erstaunlichste Ergebnis der Pflaster, dass schon nach der zweiten Nacht mit den Pads, seine Muskelschmerzen im Nacken, in den Schultern und im Brustbereich erheblich nachgelassen haben, obwohl wir die Pflaster „nur“ an seinen Fußsohlen aufgeklebt haben (was man laut der Anleitung auch an den schmerzenden Stellen hätte tun können). Mein Mann ist jetzt morgens nicht mehr gerädert, und vor allem berufliche „Probleme“, die ihn bisher immer ein bisschen „aus seiner Bahn“ geworfen haben, geht er nun mit gelassener Ruhe an. Vor lauter guter Laune würde er am liebsten

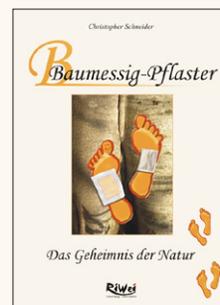
schon früh morgens beim Zähneputzen pfeifen, was ich ihm als reinliche Ehefrau allerdings wegen der vielen Zahnpasta-Spritzer auf dem Spiegel untersagt habe. Zudem veränderte sich schon nach wenigen Tagen die dunkle Farbe des Schleims, den die Pflaster aus unseren Körpern „gesaugt“ haben, was uns deutlich zeigt, dass das Gift in unseren Körpern schon nach ein paar Nächten weniger wird. Und nachdem wir gelesen haben, wie vielfältig die Anwendungsgebiete der Baumessig-Pflaster gegen die verschiedensten Krankheiten und alle möglichen Beschwerden neben der Entgiftung des Körpers sind, werden sie nie mehr in unserer „natürlichen Hausapotheke“ fehlen. Zudem werden wir in regelmäßigen Abständen die Baumessig-Pflaster für Entgiftungskuren verwenden, allein schon, um uns präventiv vor allen möglichen Krankheiten zu schützen, die auftreten, wenn das „Gift“ im Körper zuviel wird. So nutzen wir völlig natürlich und ohne jegliche Chemie die uralte Heilkraft der Bäume, denn die Baumessig-Pflaster „arbeiten“ mit dem Geheimnis der Lebenskraft und Vitalität alter Bäume, und dieses Geheimnis ist unter anderem der Baumessig, ein Bestandteil des Baumharzes. Die harzigen Substanzen des Baumessigs fördern den Entschlackungsprozess und die Entgiftung zur Blutreinigung und sorgen für eine bessere Durchblutung. Das Baumessig-Pflaster arbeitet mit den reinigenden Stoffen der Birke, der Erle und der Eiche, die dem Körper Schwermetalle, Amalgam und andere Giftstoffe, sowie giftige Substanzen entziehen.

Die Baumessig-Pads sind also der perfekte und auch sanfte Weg, um mehr Wohlbefinden und Vitalität zu erlangen.

Erholsamer entspannender Schlaf, mehr Vitalität, Beweglichkeit und Lebenskraft, Steigerung der allgemeinen Fitness, wie weggezauberte Verspannungen, große Linderung bei Schmerzen oder Allergien jeglicher Art, wirksame Hilfe gegen Rückenschmerzen, Hämorrhoiden und Verstopfung, Erleichterung bei Blasenschwäche, Nierenerkrankungen oder Leberproblemen, Unterstützung im Kampf gegen die Magersucht oder die Fettleibigkeit kurzum: einfach rundherum fit und gesund sein! Das ist jetzt ganz einfach möglich mit nur einem einzigen vollkommen natürlichen Produkt – dem Baumessig-Pflaster.



Das Buch *Baumessig-Pflaster* von Christopher Schneider ist im RiWei-Verlag erhältlich. Weitere Informationen unter www.urteilchen.de



Selenit

*Einer von vielen Namen
für ein bekanntes Mineral*



Kennen Sie Selenit? Vielleicht unter dem Namen Sandrose, Marienglas oder Alabaster? Sicher kennen Sie dieses Mineral. Hinter all diesen Arten und Namen verstecken sich verschiedene Zustände von Gips. Und zwar keineswegs nur in weißer Farbe, wie wir Gips als Baumaterial kennen. In durchsichtig weiß, gelblich, rötlich, grau bis schwarz kommt das Mineral vor.

Marienglas als Schutz

Als Marienglas bezeichnet man den Selenit, wenn er besonders rein vorkommt. Die Marienglas-Kristalle sind flächig, groß und durchsichtig und wurden als Schutz für Marienbilder verwendet, zu einer Zeit als Glas noch nicht blasenfrei hergestellt werden konnte. So erklärt sich der schöne Name.

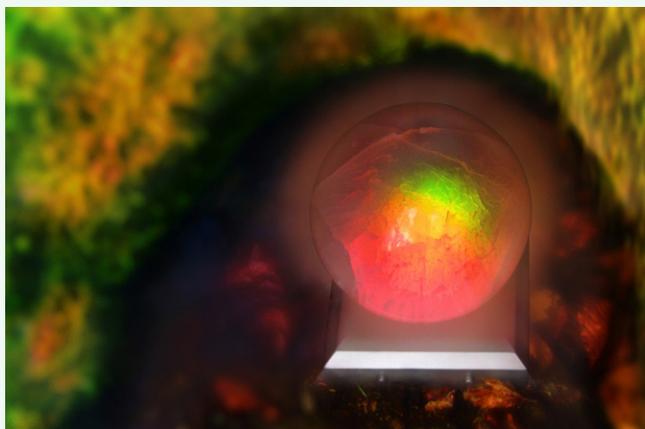
Gips als Heilstein

Alle Gipskristalle sollen eine klärende Wirkung auf Gehirn und Nervensystem haben. In den kristallinen Varianten ist die Heilwirkung größer als bei Alabaster, dem rohen Gips. Marienglas und Sandrose versprechen kreative Ideen und Vitalität zu fördern. Der Sandrose wird außerdem nachgesagt, dass sie Geschlechtsorgane schützt, auf Prostata, Hoden und Eierstöcke einen wohltuenden Einfluss hat und somit auf alle Themen rund um Fortpflanzung und Sexualität. Es verwundert deshalb nicht, dass Sandrosen den unteren Chakren zugeordnet sind: sie lösen Blockaden im Wurzel-, Sexual-, und dem Milz-Chakra. Besonderer Schutz soll Selenit in der Schwangerschaft geben: er lindert häufige

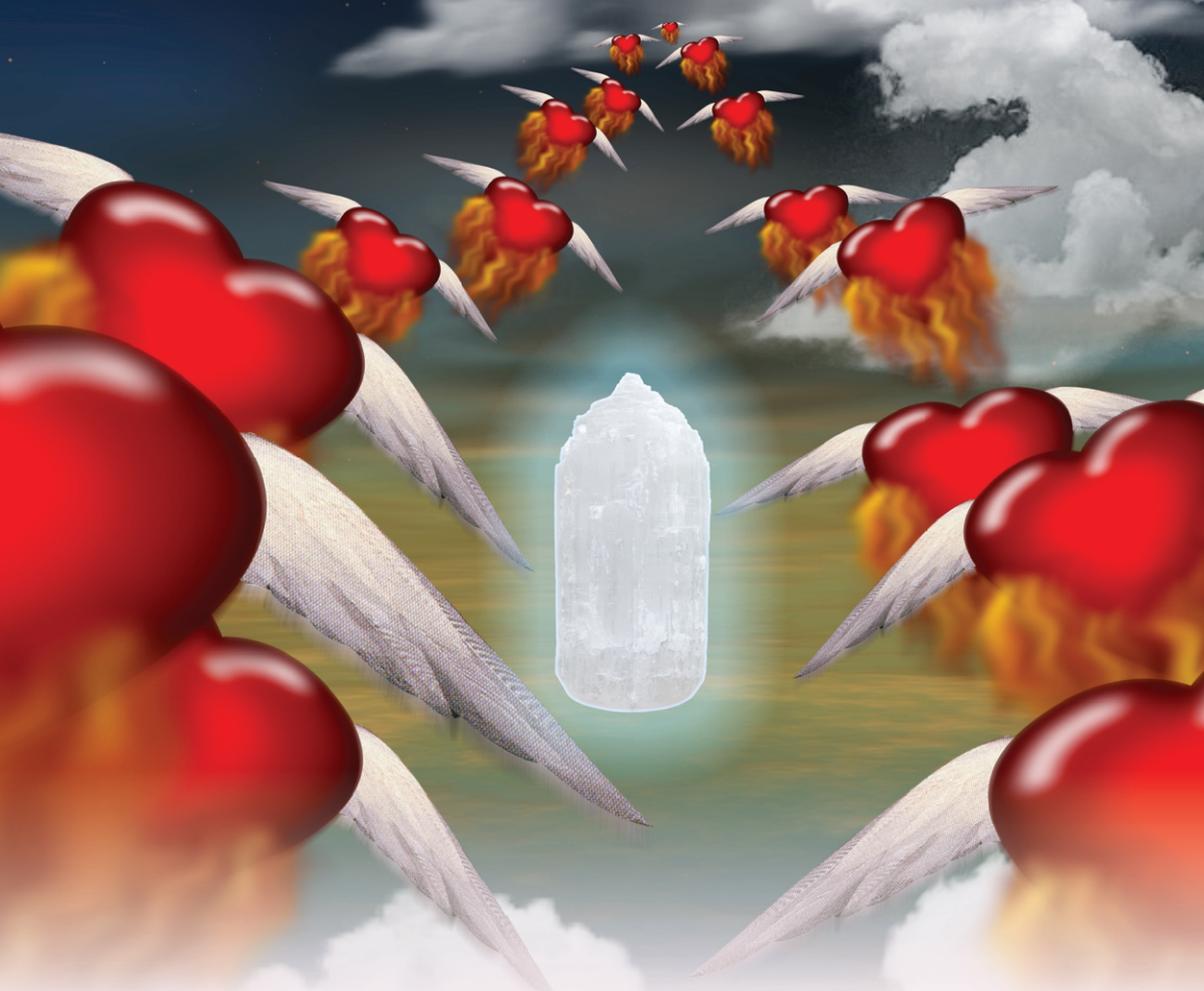
Übelkeit und Erbrechen und bewahrt vor starken Wasseransammlungen in Beinen, Händen und dem Gesicht. Beim Meditieren wirkt Marienglas – ähnlich wie Bergkristall – harmonisierend. Gut eignet es sich deshalb in Kombination mit stark schwingenden Heilsteinen.

Reinigung und Pflege von Gips

Aus dem Alltag wissen Sie, dass Gips sich mit dem Fingernagel einritzen lässt und sich unter Wassereinwirkung auflösen kann. Bei der Pflege sollten Sie deshalb darauf achten, die Gips-Varianten nur kurz dem Wasser auszusetzen oder andere Reinigungsarten zu wählen. Eine Möglichkeit ist Reinigung und Aufladen mittels Urteilchenstrahler. Eine regelmäßige Reinigung ist in jedem Fall anzuraten. Nicht von ungefähr wird der Selenit auch „Telefonstein“ genannt, weil er die Fähigkeit hat, in Resonanz zu gehen und Schwingungen aufzunehmen.



Selenit hat lange dünne Kristalle, die zum Stein gebündelt sind. Leuchtet man mit farbigem Licht in den Stein, so kommt auf der anderen Seite das Licht gebündelt raus. Man nennt dieses Phänomen „Monitoreffekt“



Nur der heile Heiler heilt Arbeiten mit dem Selenit

**HEILUNGSERFAHRUNG VON
ANJA SCHÖRL
DIE RADIONIKARBEIT AN
SICH SELBST**

Viele Therapeuten kennen es – je erlöster man selbst ist, desto vielfältiger die vorbehaltlose Wahrnehmung der Patienten. Doch wie erlöse ich mich selbst? Bin ich nicht auch mehr vom Klassenziel getrieben, wer ich gern wäre – und nicht von der Frage, wer bin ich wirklich?

Wir Therapeuten haben schon so viel an uns gearbeitet – und doch bleibt immer noch mindestens ein Kernthema, dem wir immer wieder begegnen. Die Pfade der Selbstfindung sind ausgetreten; unser System ist an unsere eigene Heilarbeit gewöhnt – selbst wenn wir den Knoten detailliert

erkennen, der Schlüssel passt einfach nicht ins Schloss.

WIE STELLE ICH NUN DIESE DISTANZ ZU MIR SELBST HER?

Es stellt sich die Frage der Betriebsblindheit; es kostet zuviel Kraft, einen genügend großen Schritt zurückzutreten, um das Gesamtkunstwerk zu betrachten, das unser Unterbewusstsein erschaffen hat. Ich fragte mich, wieso kann ich das bei Patienten, aber in meiner Selbstheilungsblockade nicht an mir selbst? Die Antwort ist profan: Ich habe bei Patienten die dazu nötige Distanz.

Mir fiel in diesem Moment mein Selenit ins Auge, der in seiner Beschaffenheit ein wenig an die Salzsäule einer uns biblisch bekannten Frau erinnert, die zurückblickte – und erstarrte. So fühlte ich mich – im Rückblick auf das Gewesene erstarrt. Eine Prägung aus meiner Vergangenheit, die ich nicht auflösen konnte.

Ich nahm den Selenit als Entsprechung für mich an und gestand mir selbst nun diesen Zustand zu, indem ich meinem Urteilenstrahler sagte: Dieser Selenit – das bin jetzt ich – noch besser: Das ist nun Anja. Denn erst als ich dann in der dritten Person von mir sprach, entstand die lang ersehnte Distanz zu mir selbst. Ich erlangte dadurch einen völlig wert- und angstfreien Zustand, mich nun radionisch über diesen Selenit zu behandeln.

Manch einer fragt sich nun, warum ich nicht gleich über ein Foto von mir an mir arbeiten wolle – das Bild einer Frau, das sie aufbewahren und akzeptieren kann, ist nicht selten auch

nur der erwünschte Idealzustand ihrer selbst. Ich will schließlich vom Außen ins Innere. Meine erstarrten Sinne wieder wachrufen und lebendig werden – auf allen Ebenen meines Seins. Sofort geriet ich durch das Bearbeiten des Selenits in die übergeordnete Sichtweise, die nötig ist, um wert- und angstfrei alle Schichten abzarbeiten. Ich kam in das Gefühl, das ich für Klienten empfinde, eine wirkliche Fülle der Heilung möglich zu machen – über die vorübergehende Anonymisierung meiner selbst in der Sprache der dritten Person. Kein Ich – sondern nur Anja, die ich auf einmal in ihrer Bandbreite erkennen und benennen konnte.

Alles, was ich damals in den Selenit eingegeben habe, ist tatsächlich zustande gekommen. Nicht zuletzt auch durch die Tatsache, dass ich meinen Urteilenstrahler bat, all diese erarbeiteten Heilinformationen in dem Selenit zu speichern, um ihn daraufhin dauerhaft auf die Wabe stellen zu können. Auf diese Weise erstellte ich mir auch noch einen ganz persönlichen Heildatenträger. Mein Kontakt zu meinem Urteilenstrahler ist seither noch persönlicher und meine Selbstheilungsblockade bisher vollkommen aufgelöst.

Interessanterweise hat sich mein Klientel dadurch erweitert und ich habe kaum noch Klienten, die meine eigenen Themen widerspiegeln.

Die DVD

„Nur der heile Heiler heilt“

von und mit
Richard Weigerstorfer
ist im RiWei-Verlag
erhältlich. Weitere
Informationen unter
www.urteilen.ch/de





DIE STERNE ALS QUELLE VON HARMONIE UND GLÜCK

Peter Beck

STERNE ALS LEBENSHELFER: HERZENSNÄHRUNG „VON OBEN“

„Wenn man den Sternhimmel betrachtet, wird ein Gefühl in unsere Seele kommen, das alle unsere Leiden und Bekümmernisse majestätisch überhüllt und verstummen macht und uns eine Größe und Ruhe gibt, der man sich dankbar und andächtig beugt.“

Der österreichische Dichter Adalbert Stifter, von dem dieses Zitat stammt, erzählt uns hier von einem Zustand, den wir alle wohl gerne

öfters erleben würden und der sich bei ihm aus der Betrachtung der Sterne ergab.

In der Tat hat der Blick nach oben, in die unendlichen Weiten des Himmels, uns Menschen schon immer Gelegenheit gegeben, über den Tellerrand unserer oft verwirrenden oder gar schmerzhaften irdischen Existenz hinaus zu schauen. Dort, wo im gleichmäßigen Lauf der Gestirne eine höhere Ordnung sichtbar wurde, konnte das Göttliche erfahren werden, und dorthin würde unsere Seele, die Essenz unseres Wesens, eines Tages zurückkehren.

Spiralgalaxie M74

Das Foto auf Seite 28 zeigt die Spiralgalaxie M74, das Weltraumteleskop „Hubble“ hat die Aufnahme 2005 gemacht. Die Galaxie Messier 74 (M74) ist 32 Millionen Lichtjahre entfernt. Ein Lichtjahr ist die Strecke, die das Licht in einem Jahr zurücklegt und entspricht knapp zehn Billionen Kilometern.

Das Licht das heute von M74 bei uns eintrifft, wurde vor 32 Millionen Jahren abgestrahlt.

Dass ein Lichtteilchen so alt werden kann und dabei die ganze Information des Sternes enthält, ist ein für uns nicht nachvollziehbares Mysterium.

Foto: Nasa / Esa / Hubble

Sterne als unsere Begleiter am Himmel

Ganz egal was wir tun und wo auf der Erde wir es tun, immer sind wir eingebettet in die Schar der Lichter am Himmel um uns herum.

*„Freunde sind wie Sterne.
Auch wenn wir sie nicht sehen,
sind sie immer da.“*

Das steht auf einer Postkarte, die mir ein lieber Mensch einmal geschenkt hat. Auch wenn sie hinter Wolken verborgen sind oder ihr Licht gerade auf die andere Seite unserer Erde schicken, in jedem Augenblick begleiten die Gestirne uns auf unserem irdischen Lebensweg.

Sonne, Mond und die Planeten

Die Sonne ist für uns unmittelbar erfahrbar in Form von Licht und

Wärme, welche Grundlagen unserer irdischen Existenz sind. Tag und Nacht, die Jahreszeiten, Wärme und Kälte, all das wird von ihr bestimmt. Der Mond wirkt subtiler, beeinflusst unsere inneren Rhythmen, unsere Gefühle und Befindlichkeiten. Als schmale Sichel erscheint er nach seiner Neumondphase in seinem monatlichen Lauf. Als zunehmender Mond wird er immer heller, bis er als runder Vollmond unsere Nächte bestimmt und dann in der abnehmenden Phase in die Dunkelheit des Neumondes zurückkehrt. Schon immer wurden die Mondphasen als himmlisches Gleichnis für unser Leben gesehen, für das Wachsen in der Jugend, die volle Verwirklichung und zuletzt für die Rücknahme der Lebenskraft im Alter.

Über Sonne und Mond hinaus finden wir am Himmel viele Lichtpunkte, unter denen einige wenige auffallen, weil sie in relativ kurzen Zeiträumen ihre Positionen zueinander ändern. Sie wandern gewissermaßen durch die sonst fest, d.h. „fix“ bleibenden Konstellationen und wurden daher „Wandelsterne“ oder „Planeten“ genannt. Bis ins 18. Jahrhundert kannte man fünf dieser Planeten. Benannt wurden sie nach den großen römischen Göttern Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Unter diesen Namen sind sie auch in der Astrologie benannt. Über die Kunst der Astrologie haben Menschen immer schon versucht, zu erforschen und zu beschreiben, wie das Leben auf der Erde mit den Vorgängen am Himmel verbunden ist. Darüber hinaus wurden in den letzten 250 Jahren noch weitere große Planeten und viele Kleinplaneten entdeckt. Uranus, Neptun, Pluto und Chiron am äußeren Rand des Sonnensystems stehen für das Überpersönliche, das

„Numinose“, d.h. Ehrfurcht gebietende, das bisweilen in unser Leben einfällt, oft spontan und völlig unerwartet. Solches Erleben lässt uns fühlen, dass noch viel viel mehr existieren muss als all die menschlichen Kleinigkeiten, die unser Alltag, der doch eigentlich ein „Tag im All“ ist, für uns bereit hält.

Fixsterne, Sternhaufen und Galaxien

Und jenseits der Planeten? Dahinter beginnt erst der riesige, unendlich erscheinende Raum unseres Universums: der Raum der Sterne, Sternhaufen und Milchstraßensysteme, der Galaxien. Oft werden die Sterne dort auch Fixsterne genannt. Im Gegensatz zu den Wandelsternen, den Planeten, verändern sie ihre Positionen zueinander nicht, zumindest nicht innerhalb einer menschlichen Lebenszeit. Wenn sie im Laufe der Nacht über den Himmel laufen, so tun sie dies nicht auf Grund einer eigenen Bewegung, sondern nur, weil sich die Erde unter ihnen wegdreht. Auch sonst unterscheiden sich Wandelsterne und Fixsterne wesentlich. Fixsterne sind wie die Sonne: Sie strahlen ihr eigenes Licht hinaus in den Kosmos, wogegen die Planeten nur das Licht ihres Zentralsterns widerspiegeln. Besonders verbunden mit der Geschichte der Menschheit, diese im wahrsten Sinn des Wortes begleitend, sind die hellsten und uns nächstgelegenen Sterne und Sternhaufen: Sirius, die Plejaden, Alpha Zentauri, Wega, Aldebaran, der Polarstern und mehr. Dabei ist kein Fixstern wie der andere. Manche sind klein, manche groß, manche ziehen alleine ihre Bahnen durch das Universum, manche sind zu zweit oder bilden gar dauerhaft

kleinere oder größere Gruppen. Auch in ihren Farben unterscheiden sie sich. Manche sind uralte, auch in den riesigen Zeiträumen des Universums gemessen, manche können als „Sternen-Babys“ bezeichnet werden. Manche begleiten die Erde seit zig Millionen Jahren am Himmel, andere sind nur kurz in unserer Nähe.

Eigene Erfahrungen mit den Sternen

Schon als Kind stand ich mit einigen dieser Fixsterne in Kontakt. Ich konnte mich meditativ auf sie konzentrieren und erhielt Bilder und andere Informationen. Und was noch wichtiger für mich war: In der Folge eines solchen Erlebnisses fühlte ich mich zutiefst eingebunden in das gesamte Universum und voller Vertrauen und Wohlgefühl. Dies führte in meinem Leben zu einer intensiven Beschäftigung mit dem Himmel. Mein Buch „Wege zu den Sternen. Ein Reiseführer zu sich Selbst“ beschreibt verschiedene Wege, um selbst mit den Fixsternen in Kontakt zu kommen. Mein zweites Buch, „Die Astrologie des Lichts“ integriert dieses Wissen in die herkömmliche Astrologie.

Die Information der Sterne

So wie sich die Unterschiede von Pflanzen zu unterschiedlichen feinstofflichen Eigenschaften führen, so führen auch die Unterschiede zwischen den Sternen zu unterschiedlichen feinstofflichen Informationen, die sie für uns bereithalten. Diese Sternenschwingungen wirken besonders dort auf uns, wo wir am menschlichsten sind, wo sich unsere geistige und unsere irdische Seite treffen: im Herzen bzw. „Herzchakra“.

Wie wichtig eine harmonische Schwingung unseres Herzens für eine positive innere Einstellung und für unser alltägliches Wohlbefinden sind, hat die Forschung in den letzten Jahren vielfach gezeigt. Und vielleicht haben Sie selbst schon einmal die harmonisierende Wirkung der Sterne auf Ihr Herz und damit auf Ihr ganzes Sein erlebt? Vielleicht dann, wenn Sie in einer dunklen Nacht, fernab heller Lichtquellen, Ihren Blick hoch zu einem klaren Himmel gerichtet haben und etwas von der Weite und Ruhe spürten, von der wir in dem Zitat Adalbert Stifters am Beginn dieses Artikels gehört haben.

Sterne und Herz

In der Tat gibt es auch sonst Verhaltensweisen, die eine harmonisierende Wirkung auf unser Herz haben. Sie entspringen dem, was in unserer Kultur oft „Tugenden des Herzens“ genannt wird. Auch in vielen anderen Kulturen sind diese „Herzqualitäten“ unter verschiedenen Bezeichnungen bekannt. Beispiele dafür sind Mitgefühl, Toleranz, Vertrauen, Mut, Hingabe etc. Bei meinen lebenslangen Forschungsarbeiten habe ich entdeckt, dass

unterschiedliche Sterne durch die Verschiedenartigkeit ihrer feinstofflichen Information verschiedene Herzqualitäten zu fördern in der Lage sind. Eine Beschäftigung mit den Sternen verstärkt somit Verhaltensweisen in unserem Alltag, die uns glücklicher und erfüllter werden lassen. Hierbei haben sich die Fixsterne, Sternhaufen und Galaxien als geeigneter gezeigt als die Planeten oder der Mond. Vielleicht deshalb, weil Letztere kein eigenes Licht erzeugen und dadurch eine von der Sonne angestrahlte helle und eine nicht beleuchtete dunkle Seite aufweisen. Eine harmonische Schwingung unseres Herzens wird aber vielmehr durch aus sich selbst heraus strahlende Himmelsobjekte, wie es eben die Fixsterne und Sternhaufen sind, gefördert.

Ausblick

Ich freue mich darauf, Ihnen in den nächsten Ausgaben dieser Zeitschrift je einen einzelnen Stern mit seiner spezifischen Information und Herzqualität detailliert vorstellen zu dürfen.

Über Peter Beck, Dozent und Autor:

- * Geboren 1958 in Regensburg.
- * Lebensmittelpunkt derzeit in Erlangen.
- * Seit früher Jugend Beschäftigung mit Astronomie, Astrologie, Meditation, feinstofflichen Energien und Bewusstsein.
- * Von 1988 bis 1997 Angestellter am Psychologischen Institut der Universität Erlangen im Bereich „Neue Wege des Lernens“.
- * Seit 1998 selbständig als Seminarleiter und Autor.
- * Seit 2000 erschienen neben den beiden im Text erwähnten Büchern weitere Sternenprodukte im RiWei-Verlag.
- * Vorstandsmitglied im Verein „Sternenlicht und Erdenklang e.V.“, der 2006 u.a. von Peter Beck gegründet wurde. Der Verein setzt sich für die Erforschung und Umsetzung spiritueller Erkenntnisse für Glück und Erfüllung im alltäglichen Leben ein.



Residenz Hofgut Kürnach

bei Kempten im Allgäu



ALLGÄU - SANFTE HÜGEL, SATTES GRÜN, SAUBERES WASSER UND REINE LUFT.

Herrlich, wer in dieser Idylle Urlaub machen darf. Noch schöner, wenn man dazu das passende Hotel in Alleinlage kennt, aber wohl am schönsten mag es sein, darin selbst zu leben.

„Herzgefühl“ hat dieses Urlaubsparadies auf 850 m Höhe gefunden und den Hotelbesitzer Willi Sauerhering zu einem Interview gebeten.

Wiggensbach ist ein anerkannter Luftkurort. Sanft eingebettet und umrahmt von rauschenden Wäldern spitzt das Hofgut Kürnach hervor. Der Blick streift über die alten, ehrwürdigen Fassaden, die liebevoll bis ins kleinste Detail renoviert wurden. Menschen mit einer besonderen Gabe spüren bereits jetzt schon die Schwingungen, die vom Gutshof Kürnach hier ausgehen mögen. Alle anderen Gäste genießen einfach so ihren Aufenthalt und lassen die Natur auf sich wirken. Viele Urlauber mit Kindern und vereinzelt Geschäftsleute gastieren hier und gerade saust ein blondes Lockenköpfchen freudig mit einem Eis zur Schaukel, als der Hausherr auf die Gartenterrasse tritt und sich vorstellt. „Sauerhering“, grüßt der Hotelbesitzer und schmunzelt, „kann aber auch schon mal passieren, dass ich mich mit Kürnach vorstelle oder einfach Hofgut. Da sehen Sie mal, wie verwurzelt ich mit meinem Hotel bin.“

Dass Willi hier verwurzelt ist, stellt man alsbald fest. Schließlich lebt er mit seiner Familie auf diesem Anwesen. „Aber nicht mehr lange“, erklärt

der Mitfünfziger weiter. Wegen der großen Nachfrage würden die Sauerherings nahe der Hotelanlage bald selbst ein kleines Häuschen beziehen. So haben die Gäste eben noch mehr Platz. „Wenn das keine Nächstenliebe ist“, denke ich und werde prompt bestätigt. Der Glaube sei Willi sehr wichtig. Täglich meditiere und bete er mindestens eineinhalb Stunden, das gebe ihm die Kraft diesen Komplex zu stemmen. Zudem versuche er wieder mehr auf seine innere Stimme zu hören „Spüren Sie in sich hinein. Was sagt Ihnen Ihr Herz?“

*“Man sieht nur mit dem Herzen gut.
Das Wesentliche ist für die Augen
unsichtbar!”*

Antoine de Saint-Exupéry

Und Sie werden sehen, diese Antworten sind richtig. Ich habe eine Zeit lang versucht, nur mit dem Kopf zu arbeiten. Ich sage Ihnen, das ging gewaltig nach hinten los. So, „back to the roots“, klappt jetzt alles wieder viel, viel besser.“ Was er denn mit „back to the roots“ meine, will ich wissen und Willi strahlt: „Das sind für mich Gebete und Meditation, der Bezug zu Gott und zur inneren Stimme. Und natürlich auch ein sinniges Gesamtkonzept für Familien, die hier Urlaub machen. Es müssen bezahlbare Angebote sein, die sich vor allem Großfamilien leisten können. Einfach vernünftige, faire Preise und einen schönen Urlaub für Familien, vor allem für kinderreiche Familien, schaffen.“ Dass dem smarten Hotelführer die kleinen Menschlein sehr am Herzen liegen, merkt man sofort. Wie aus dem Nichts erscheint seine Rasselfarbe und wirft sich Willi um den Hals. Selten, dass ich so etwas erleben durfte. Kinder sind sehr ehrlich, hier ist nichts gespielt.

*Nur pure Liebe fließt und Willi blüht
richtig auf.*

„Kinder liegen mir sehr am Herzen!“ Kurz darauf zeigt er mir sein Eldorado für die Kleinsten: Ein Karussell, ein Riesenspielplatz, Streichelzoo, Trampolinanlage, zwei Tennisplätze, eine Wiese zum Tollen, wie es sie eigentlich nur im Märchen gibt und und und. Meine Augen staunen. Hier würde ich auch noch mal gerne Kind sein dürfen. Ich bin fasziniert und meine Blicke wandern über die vielen Spielgeräte, Bobbycars und über die lustige Katze, die sich gerne und breitwillig kralen lässt.

Der Hausherr erzählt, es gäbe noch ein abgestuftes Schwimmbad mit pinkfarbenem Rutschelefanten und für die Eltern einen eigenen Wellnessbereich inklusive Kinderbetreuung, Ponyreifen, Lagerfeueridylle und Schatzsuche im Wald.

Gerne würde Willi noch ein wenig mehr erklären, aber die kleine Meute zieht ihn zum Mittagstisch. Willi dreht sich noch einmal um und winkt „Guten Aufenthalt und Gottes Segen“, dann ist er mit hellem Kinderlachen in der gemütlichen Gaststube verschwunden.



Das Interview mit Willi Sauerhering

Herzgefühl: „Herr Sauerhering, seit wann gibt es das Hofgut Kürnach?“

Willi Sauerhering: „Das Anwesen wurde bereits 1709 errichtet. Damals diente es dem Fürstabt Rupert von Bodman als Jagd- und Sommerresidenz.“

Herzgefühl: „Wie kamen Sie zu diesem Anwesen?“

Willi Sauerhering: „Ich war bereits 1989 hier als Direktor tätig. Als das Hotel 1996 verkauft werden sollte, habe ich „Ja“ gesagt und seither betreiben meine Frau Sandra und ich mit ganz lieben und ausgezeichneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unser Hofgut Kürnach.“

Herzgefühl: „Über wie viel räumliche Kapazität verfügt Ihr Hotel?“

Willi Sauerhering: „Wir haben ca. 50 Zimmer und Appartements in einer Größe von 28-98 qm. Einige mit kleiner Küche. Zudem mehrere Tagungsräume, Gast- und Festsäle, einen urigen Gewölbekeller, Wellness- und Schwimmbereich und eine Außen-



anlage mit mehr als 30 Hektar Grün. Außerdem steht auf unserem Grundstück eine kleine Kapelle, die aus der Rokokozeit stammt. In der haben meine Frau und ich sogar geheiratet.“

Herzgefühl: „Was mir auffiel, hier oben in 850 m Höhe habe ich keinen Handyempfang.“

Willi Sauerhering: (lacht) „Das ist auch gut so. Das ist nämlich so gewollt. Viele meiner Gäste wissen das und kommen extra deshalb hierher. Wir wollen unnatürliche Schwingungen und Strahlungen so gering als möglich halten. Deshalb gibt es auch auf den Zimmern kein W-Lan. Außer in den Tagungsräumen, diese sind mit der komfortabelsten Technik ausgestattet. Neben W-Lan gibt es dort auch Projektor, Leinwände usw.“

Herzgefühl: „Sie fahren also 2-gleisig?“

Willi Sauerhering: „Nicht unbedingt. Denn viele Geschäftsleute kommen zu Tagungen hierher und suchen nach einem anstrengenden Seminar Ruhe. Die ist praktisch im Anschluss gleich zu finden und das mit einer herrlichen Kulisse. Aufgrund dieser Erfahrung kommen dann viele mit ihren Familien hierher, um anschließend Urlaub zu machen.“

Herzgefühl: „Sie bieten günstige Arrangements für Familien, explizit für Großfamilien. Warum?“

Willi Sauerhering: „Wir haben selbst schon sehr schlechte Erfahrungen gemacht, wenn es darum ging einen Urlaub für uns zu buchen. Wir haben vier kleinere Kinder. Dadurch bemerkten wir erst, wie groß die Lücke der Anbieter ist, kinderreichen Familien einen schönen und bezahlbaren Urlaub zu bieten. Wir versuchen, diese Lücke zu schließen.“

Herzgefühl: „Somit eine echte Herzensangelegenheit?“

Willi Sauerhering: „Ja. Ich gehe da mit ganz viel Herzgefühl rein und versuche immer wieder alles weiter zu entwickeln.

Wir bieten nun auch eine eigene Getränkebar für die Kinder an und ich versuche jeden Tag, unser Angebot für Großfamilien weiter auszubauen. Das liegt mir sehr am Herzen, denn Kinder sind ein wunderbares Geschenk.“



Willi Sauerhering mit seinen drei Töchtern.

Einen Talk mit Willi Sauerhering können Sie sich unter www.riwei.tv anschauen.

Traumwochenende zu gewinnen!

Für zwei Personen im wunderschönen Hotel Hofgut Kürnach. Doppelzimmer mit Vollpension.

Beantworten Sie dazu folgende Frage:

In welcher Höhe liegt das Urlaubsparadies?

- a) ca. 850 Meter
- b) ca. 600 Meter

Teilnahmeschluss ist der 31.08.2010

Schicken Sie eine Postkarte an:
RiWei-Verlag GmbH
Redaktion Herzgefühl
Liebig Str. 4
93055 Regensburg
oder per E-Mail an:
info@riwei-verlag.de

Der Gewinner wird in der übernächsten Ausgabe bekannt gegeben.

Zwillings- Geburt

Richard Weigerstorfer

Die Zeitschrift „Herzgefühl“ ist ein Zwillingkind. Und wer ist der zweite Zwilling, werden Sie sich nun fragen? Die gleiche Geburtsstunde und die gleichen Eltern hat der neue Internet-TV Sender

www.riwei.tv

Auf RiWei.TV können Sie zu vielen Herzgefühl-Beiträgen auch Filme anschauen. So finden Sie zu Peter Beck „Astrologie des Lichts“ ein interessantes Interview.

Auch über die Zeitschrift „Herzgefühl“ werde ich von Aniko Ligeti interviewt.

Ein schöner Film mit Willi Sauerhering, das den „Unternehmer mit Herzgefühl“ vorstellt und der Ihnen auch das Hotel und die wunderschöne Umgebung nahebringt.

Warum RiWei.TV

RiWei.TV stellt nach und nach die Autoren des Verlages und die einzelnen Buchprojekte vor.

So können sich Interessierte schon im Vorfeld ein Bild darüber machen, ob das Buch für sie in Frage kommt. Sie erfahren die Meinung des Autors, warum er das Buch geschrieben hat. Sie hören, was die Absicht des Buches ist und was an begleitenden Umständen noch in das Buchthema spielt.

Wer kommt in RiWei.TV

Neben den Verlagsautoren bringen wir regelmäßig eine(n) Unternehmer(in) mit Herzgefühl. Ein soziales Projekt, das uns besonders berührt – zum Auftakt ein Film über Pfarrer Kata mit seinen indischen Kindern.

Kostet RiWei.TV etwas?

RiWei.TV ist vollkommen kostenlos. Sie können alle Beiträge, so oft Sie wollen, kostenlos anschauen. Sie müssen sich dazu nicht einmal anmelden oder eine Verpflichtung eingehen.

Kann man auch die DVDs vom RiWei-Verlag sehen?

Ja, hier sind aber nur die ersten fünf Minuten kostenlos. Wenn Sie eine DVD online anschauen möchten, dann ist das für eine kleine Jahresgebühr von € 19,80 möglich. Für die Jahresgebühr können Sie fast alle DVDs vom Verlag anschauen und zwar so oft Sie wollen. Der Bezug der DVDs würde einige 100 Euro ausmachen, für € 19,80 haben Sie ein Jahr lang Zugriff auf die DVD-Filme.

**Besuchen Sie uns bitte auf
www.riwei.tv**

IMPRESSUM

Herzgefühl

für die neue Erde

Zeitschrift 01 / Juli 2010

01. Jahrgang ISSN 2190-104X

Herausgeber und Verleger
RiWei-Verlag GmbH

Chefredakteur
Richard Weigerstorfer

Redaktion
Aniko Ligeti
Anita Radi-Pentz
Peter Walla
Susanne Zinner

Satz & Gestaltung
Peter Walla

Fotos
Aniko Ligeti, Monika Wirth, Peter Walla

Redaktionsanschrift
RiWei-Verlag GmbH
Redaktion Herzgefühl
Liebig Str. 4
93055 Regensburg
Tel. 0941 799 45 70
Fax 0941 799 45 72
E-Mail: info@herzgefuehl.com
Homepage: www.herzgefuehl.com

Jahresbezug
Die Zeitschrift Herzgefühl – für die neue Erde erscheint alle zwei Monate. Ein 1-Jahres-Bezug kostet 19,80 € (inkl. Versand für die BRD). Jahresbezug nach Österreich € 26,80 (inkl. Versand). Die Zeitschrift können Sie schriftlich abonnieren unter:
RiWei-Verlag GmbH
Redaktion Herzgefühl
Liebig Str. 4
93055 Regensburg
per Telefon unter
Tel. 0941 / 799 45 70, per Fax 0941 / 799 45 72,
per E-Mail unter info@herzgefuehl.com,
im Internet unter www.urteilchen.de oder mit beiliegender Bestellkarte.
Der Bezug gilt für ein Jahr. Die Versandkosten sind schon im Preis enthalten. Der Jahresbezug endet nach dem Bezugszeitraum automatisch.
Eine Möglichkeit, den Bezug automatisch zu verlängern gibt es. Die Verlängerungsmöglichkeit kann jederzeit widerrufen werden. Geschenk-Jahres-Bezüge enden nach Ablauf automatisch.

Bildquellennachweis
Wir sind bemüht, alle Urheber der abgedruckten Bilder zu ermitteln. Leider ist dies nicht in jedem Fall möglich. Der RiWei-Verlag GmbH leistet bei eventueller versehentlicher Verletzung von Urheberrechten eine Nachzahlung.

Der Verlag übernimmt keine Haftung für verlorengegangene Zusendungen (Fotos, Auszüge und dergleichen). Der Verlag ist nicht verpflichtet, zugesandte Artikel zu veröffentlichen. Bei Abdruck eines Artikels, behält sich der Verlag Kürzungen vor. Der Verlag geht vom Wahrheitsgehalt der zugesandten Geschichten aus und übernimmt keinerlei Haftung, wenn Namen von dritten Personen und deren Erlebnisse veröffentlicht werden. Unverlangt zugesandte Artikel werden nicht zurückgesendet. Für unverlangte Manuskripte, Bilder u.ä. übernehmen Redaktion und Verlag keine Haftung. Ein Nachdruck oder Kopie (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung des Verlags erlaubt. Gerichtsstand Regensburg.

Vorschau

Die nächste Ausgabe von „Herzgefühl“ erscheint Anfang September 2010.

Unternehmerin mit Herzgefühl wird Monika Wirth sein, die als Grafikerin ganz besondere Fähigkeiten hat.



Eva Haberkern als Künstlerin mit Herzgefühl wird uns mit ihren afrikanischen Augenblicken in Staunen versetzen.



Peter Beck erzählt über Sirius und seinen feinstofflichen Einfluss auf die Erde.



Manfred Mohr verzaubert uns mit seinen Herzgedichten



Klaus Jürgen Becker klärt über Ho-o-ponopono auf und gibt uns einen Schnellkurs in dieser hawaiianischen Selbst-Heil-Technik.



Richard Weigerstorfer schreibt über Quantenpsychik und die Dimensionen.



Sie werden eine neue Kurzgeschichte von Lena Lieblich und viele andere interessante Dinge lesen. Freuen Sie sich schon darauf.

Herzgefühl

für die neue Erde

Der Weg vom Kopf ins Herz

Sie wollen mehr **Herzgefühl**?

Sie wollen mehr Inspiration um selbst zum Herzgefühl zu finden?

Sie wollen Autoren oder einfach Menschen kennen lernen, die aus dem Herzen heraus handeln?

Sie wollen mehr über Engelkarten, Mystiker, Heilsteine und Sterne erfahren?

Sie wollen einfach gut unterhalten und angesprochen werden?

Dann bestellen Sie noch heute „**Herzgefühl – für die neue Erde**“.

Sie bekommen die Zeitschrift alle zwei Monate zugesandt.

Verpassen Sie keine Reportage, keinen Artikel mehr.

Sie können telefonisch, per Fax, im Internet oder mit der beiliegenden Postkarte „**Herzgefühl – für die neue Erde**“ bestellen.

Herzensbonus

Aus dem Herzen kann man nur fair sein, darum endet das Abo nach einem Jahr automatisch, es sei denn, Sie verlängern es.

Es ist also keine Kündigung notwendig.

telefonisch: 0941 799 45 70

per Fax: 0941 799 45 72

via Internet: www.urteilchen.de

per Post: beiliegende Bestellkarte ausfüllen und ausreichend frankieren

Machen Sie jemand anderem eine Freude und verschenken Sie einen Jahresbezug. Auch dafür haben wir eine Postkarte bereitgestellt. Zu jedem Geschenk-Bezug erhält der/die Beschenkte auch eine Urkunde mit Ihrem Namen.

Wir freuen uns, Sie als festen Leser begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen noch viel Spaß mit unserem „Herzgefühl“.

Absender/in:

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Telefon

E-Mail

Bezahlung per Rechnung Bankeinzug

Kontonummer

Bankleitzahl

Geldinstitut

X

Datum/Unterschrift

Bitte
ausreichend
frankieren

Deutsche Post 
WERBEANTWORT

RiWei-Verlag GmbH
Redaktion Herzgefühl
Liebig Str. 4
93055 Regensburg
DEUTSCHLAND

Absender/in:

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Telefon

E-Mail

Bezahlung per Rechnung Bankeinzug

Kontonummer

Bankleitzahl

Geldinstitut

X

Datum/Unterschrift

Bitte
ausreichend
frankieren

Deutsche Post 
WERBEANTWORT

RiWei-Verlag GmbH
Herzgefühl – für die neue Erde
Liebig Str. 4
93055 Regensburg
DEUTSCHLAND

Jahresbezug bestellen

Ja, ich möchte „Herzgefühl – für die neue Erde“ abonnieren.

Jahresgebühr für die Zeitschrift „Herzgefühl – für die neue Erde“ € 19,80 (inkl. Versand in der BRD). Herzgefühl erscheint alle zwei Monate.

Herzensbonus

Aus dem Herzen kann man nur fair sein, darum endet das Abo nach einem Jahr automatisch, es sei denn, Sie verlängern es.

Verlängerung des Bezuges

Wenn Sie den Bezug automatisch verlängern wollen, machen Sie einfach ein Kreuz in das Kästchen. Diese Entscheidung können Sie jederzeit widerrufen.

Ich wünsche, dass mein Abonnement bis auf Widerruf verlängert wird.



Datum/Unterschrift

Jahresbezug verschenken

Ja, ich möchte einen Jahresbezug verschenken.

Der *Jahresbezug* kostet nur € 19,80 (inkl. Versand in der BRD). Die/der Beschenkte erhält zudem eine Geschenkkunde, die auf Ihren Namen ausgestellt wird. Der Jahresbezug endet nach einem Jahr automatisch.

Adresse des Empfängers:

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort



Datum/Unterschrift